

# Kinder suchtkranker Eltern

Jahrelang wurde eine Suchterkrankung als ein Problem angesehen, bei welchem nur die betroffene Person selbst leidet. Heute ist bekannt, dass unter abhängigem Alkohol- und Drogenkonsum nicht nur die Erkrankten selbst, sondern auch ihre Familienangehörigen, vor allem ihre Kinder, leiden. Kinder von suchtkranken Eltern haben ein sechsmal höheres Risiko als andere Kinder, selbst eine Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln. Etwa ein Drittel dieser Kinder gerät später in eine eigene Suchtmittelabhängigkeit, ein weiteres Drittel leidet im späteren Leben unter anderen psychischen Krankheiten und Störungen. Eine elterliche Suchterkrankung stellt somit ein zentrales Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

## Einige Daten und Fakten aus der Forschung in Deutschland

- etwa 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche leben aktuell mit einem alkoholabhängigen Elternteil zusammen
- etwa 40 000 bis 60 000 Kinder sind von Drogenabhängigkeit ihrer Eltern betroffen
- geschätzte 37 500 bis 150 000 Kinder haben glücksspielsüchtige Eltern
- jedes dritte Kind in einer alkoholbelasteten Familie erfährt regelmäßig physische Gewalt
- jährlich werden etwa 2 000 Kinder mit fetalem Alkoholsyndrom geboren

## Daten und Fakten aus Dresden 2017 (Quelle: Dresdner Suchtbericht 2019)

- 12 Krankenhausbehandlungen erfolgten aufgrund einer Schädigung des Fötus/Neugeborenen durch Alkoholkonsum der Mutter
- 74 Krankenhausbehandlungen erfolgten aufgrund einer Schädigung des Fötus/Neugeborenen durch mütterlichen Drogenkonsum
- 69 Krankenhausbehandlungen waren aufgrund von tabakbedingten Schädigungen des Fötus/Neugeborenen erforderlich

## Auswahl an Betreuungs- und Hilfsangeboten für Familien mit Suchtbelastungen

### Gesundheitsamt Dresden

#### Jugend- und Drogenberatungsstelle

Richard-Wagner-Straße 17, 01219 Dresden  
Telefon (03 51) 4 88 53 71

### Radebeuler Sozialprojekte gGmbH

Leipziger Straße 26, 01127 Dresden  
Telefon (03 51) 8 31 49 43, E-Mail [info@rasop.de](mailto:info@rasop.de)

### Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

Projekt „Mama, denk an mich!“ Fetscherstraße 74,  
01307 Dresden, Telefon (03 51) 4 58 66 33

### Beratung bei NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e. V.

Gierkezeile 39, 10585 Berlin

#### für erwachsene Kinder aus Suchtfamilien:

Unter der Nummer (0 30) 35 12 24 29 steht montags von 10 bis 11 und von 20 bis 21 Uhr ein/e Berater/in zur Verfügung. Außerhalb dieser Sprechzeit kann über den Anrufbeantworter ein Termin anfragt werden.

**Online-Beratung** für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern, sowie für die Eltern in Form von E-Mail- oder Chatberatung. Der Zugang kann über das Portal der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de) erfolgen. Die Beratung ist kostenfrei und anonym.



Dresden.  
Dresdner

# Alltägliche Geschichten

*„Der Erwachsene achtet auf Taten, das Kind auf Liebe“*

*– aus Indien*

Diese Ausstellung entstand aus konkreten Fallbeispielen unserer täglichen Arbeit. Wir versuchten, diese aus Sicht der Kinder erlebbar zu machen und diese Kinder mit unseren Ausdrucksmöglichkeiten laut denken zu lassen. Ob dieser Versuch gelungen ist, könnten bestenfalls die Kinder selber sagen. Keiner weiß genau, was und wie sie wirklich denken.

Trotzdem wagen wir uns ein Stück hinein in die Welt der kindlichen Liebe. Sie leben in steter Erwartung der elterlichen Annahme. Dafür lieben sie beharrlich ihre Eltern, um „Gedeih und Verderb“ und mit dem Risiko, immer wieder neu enttäuscht zu werden.

Jeder noch so dramatischen Familiensituation begegnen Kinder mit Loyalität ihren Eltern gegenüber. Sie versuchen, Schwierigkeiten durch entsprechende Verhaltensweisen auszugleichen: da ist der kleine Clown, der kleine Sündenbock, das stille Kind, der kleine Held ...

Kinder sind abhängig von unserer Wahrnehmung und wir haben die Wahl: wegzuschauen oder zu handeln. „Nichts mitbekommen“ zählt nicht mehr. Wer Augen hat und sieht, kann auch hinschauen. Darum diese Ausstellung.

---

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Jugend- und Drogenberatungsstelle Dresden